

Editorial

Autor(en): **Huser, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 3: **Integration**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Integration ist ein Thema, das Stoff gäbe für mehrere Buchreihen! Aber in dieser Puls-Nummer geht es nur darum, dass einige Betroffene berichten, wie sie umgehen mit Integration – als Denkanstoss für den Leser.

Beim Lesen der Beiträge wurde mir wieder von neuem klar, dass Integrationsprobleme nicht auf der Ebene des Bundesrates oder der Bundesversammlung gelöst oder eben nicht gelöst werden, sondern daheim im Stiegenhaus, beim Nachbar, auf dem Bahnhof, in der Schule, beim Einkaufen im Coop etc. etc.

Viele ärgern sich über die Italiener in der Schweiz, die so fest zusammenhalten in ihrem Clan, aber nicht die Mentalität der Schweizer annehmen (und sich so integrieren, anpassen und eingliedern). Aber umgekehrt sind die gleichen Leute stolz auf den Schweizerklub in New York, wo sie sogar einen haben, der jodeln kann und die trotz vieler Jahre in Amerika noch echte Schweizer geblieben und nicht «so Amerikaner» geworden sind. – Wenn man Integration von verschiedenen Standpunkten aus, mit verschieden farbigen Brillen anschaut, sieht sie halt jedes Mal anders aus!

Und dann wäre da noch, dass ich alles an mir, in mich integrieren sollte . . .

Hans Urs